

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Nr. Ulrichstr. 16, Ecke Dachritzstr. 12 bis 14 desm. Bübergasse 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Dachritzstr. für Redaktion: Bübergasse. — Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 1216, Redaktion Nr. 425, Expedition und Druckerei Nr. 312. — Hauptstellen: Albrechtstr. Nr. 54 (Tel. Nr. 1553) und Burgstr. 1, in Giebichenstein (Tel. Nr. 1405). — Verantwortlich für die Redaktion: Maximal Post in Halle a. S.

Nummer 56

Halle a. S., Sonnabend den 17. Oktober

1914

Die Deutschen vor Düнкirchen!

Haag, 16. Oktober. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ berichtet über den deutschen Angriff auf die von französischer Marine und Kavallerie beschützte belgische Armee, die aus Ostende auf Düнкirchen in voller Verwirrung zurückgeht. Die heftigsten Kämpfe fanden zwischen Dignuiden und Roulers statt. Der Berichterstatter spricht die Ansicht aus, daß die Deutschen sehr bald vor Düнкirchen stehen werden. Die belgische Bevölkerung flüchtet in der Richtung Düнкirchen-Boulogne und vermehrt die Anordnung auf den öffentlichen Wegen. Da die Verbindung Brügge-Ostende-Neuport in deutschen Händen ist, so sind in der Umgebung von Düнкirchen und Boulogne bald sehr wichtige Kämpfe zu erwarten. (W. 3.)

Der österreichische Gegenstoß gegen die Russen.

Ueber die zweite Phase des Feldzuges gegen Rußland veröffentlicht der „Pester Lloyd“ einen Artikel von militärischer Seite, in dem es heißt: Unsere Armeen stehen nunmehr an der Strombarriere des San und der Weichsel, schließen hier auf und bereiten den Uebergang in möglichst breiter Front vor. Im Süden ist Przemysl mächtiger Brückenkopf, der die Entfaltung starker Kräfte gegen das Vorgebirge von Lemberg erleichtert. Das Vorgehen aus den Karpathen drückt auf die südliche Flanke der russischen Aufstellungen westlich Lembergs. Wir dürfen erwarten, daß diese Bewegungen unseres Heeres nicht ins Stocken kommen. Die günstige Rückwirkung auf die Lage in Polen wird sich dann unverweilt einstellen. Nun hat die Südgruppe der verbündeten Heere das Fortschreiten der Nordgruppe zu erleichtern, denn dort harren der vereinigten Streitkräfte recht schwierige Aufgaben. Erbitterte Kämpfe an der mittleren Weichsel kündigen den Beginn einer großen Schlacht an. (T. N.)

Der amtliche österreichische Bericht.

Wien, 16. Oktober. Amtlich wird bekanntgegeben, daß die Kämpfe an unserer Sandfront von Szasz-Tsabar bis zur Saandubung denkwürdig und glänzend sind. In der Marmaros nahmen die den Feind verfolgenden Armeen in Besitz. Im Tale der Schwarzen Wirtzer wurden die Russen von unseren Truppen bei Nisaiwala geschlagen. Gegen Zielona gegen sie sich zurück.

Zu den Kämpfen vor Warschau.

Wien, 16. Oktober. Aus Wien berichtet die „N. Z.“, daß die Einschließung Warschaws nahe bevorsteht.

Der österreichische Westfront.

Wien, 16. Oktober. Die Märier bezeichnen mit lebhafter Begeisterung das Zurückdrängen von drei russischen Armekorps in Linie Jönogorod-Warschau durch die Deutschen vor Warschau. Das Deutsche Vordringen sagt: Das ist nach Lage der Dinge ein außerordentlich großer Erfolg, der die gemeinsamen Operationen unserer und der belgischen Heere in außerordentlich günstigen Sinne beeinflussen mag. Der kriegsstarke Generaloberst v. Hindenburg hat sich mit diesem neuen, auf einer außerordentlich ausgehenden Front mit tiefen Seiten erzwungenen Siege einen neuen, unüberwindlichen Vorkehrer um die Heidenfront gewonnen.

Die Kriegsverluste in Przemysl.

Wien, 16. Oktober. Amtlich wird bekanntgegeben: Die im Kriegsberichtsorgan der deutschen Armee veröffentlichten Angaben über die Verluste in der Besetzung Przemysls eingetragenen.

Wie sie lägen!

London, 16. Oktober. Die „Times“ berichtet aus Warschau folgende, für die englisch-russische Verbindung charakteristische Meldungen: Die Deutschen, die bis 15 Kilometer vor Warschau vorgezogen waren, wurden 30 Kilometer weit zurückgeworfen. Der Voll von

Przemysl steht unmittelbar bevor. Mehrere Untereinheiten sind bereits in Besitz der Russen! (W. 3.)

Vor der Entscheidung in Frankreich.

Mails, 16. Oktober. Der „Corriere de la Sera“ schreibt: Militärischer und politischer Stand ist vielleicht noch einmal irren, aber allgemein werden jetzt tollere und entscheidende Ereignisse im Norden von Frankreich erwartet. Es kann sich nicht mehr um ein nicht erneuertes Zwischenspiel der Artillerie oder um die Belagerung von Landtagen handeln. Es ist möglich, daß die Deutschen die französische Küste überkommen wollen bis nach Boulogne, um einen neuen Versuch zu machen, gegen Paris vorzudringen. (W. 3.)

Schweres Geschütz bei Velfort.

Wien, 16. Oktober. Eine Züricher Depesche vom 16. Oktober berichtet, daß gegen die von Franzosen östlich Velfort bis ins Elsch vorgezogenen Stellungen bereits am Dienstag schwere deutsche Mörser angelegt wurden. Die Kämpfe waren sehr heftig. Die belgischen Truppen genannten Wachen, wenn auch nur leichtwiegend. (W. 3.)

Ein englischer Bericht.

London, 16. Oktober. Die „Morning Post“ meldet über die Kämpfe in Frankreich: In der letzten Woche machten die Deutschen heftige Angriffe, um das Zentrum der Verbündeten zu durchbrechen; sie wurden jedoch zurückgewiesen, aber die Kämpfe sind sehr heftig. Es gibt Zeiten, wo die Deutschen Terrain zu gewinnen scheinen, aber im ganzen bleiben die Stellungen die gleichen. In der letzten Nacht (ab hier) berichtet der „Standard“, die 100 000 Mann französische Infanterie auf dem Schlachtfeld von einem Hügel nach hinten abgedrängt wurden. Auf jedem Hügel standen 50 Soldaten. Das Schicksal wird Tag und Nacht auf der ganzen Linie fortgesetzt, aber nicht überall gleich heftig. Größenteils scheinen sich die Verbündeten mit zu begnügen, den Feind an ihre Hauptfronten in ihren Stellungen zu erinnern. Sobald Infanteriebewegungen beobachtet werden, treten die Geschütze in Tätigkeit, besonders abends, wenn die Stellungen in den Schützengräben feststehen. In manchen Stellungen liegen die feindlichen Schützengräben nur wenige 100 Meter voneinander entfernt und jede Bewegung ist mit der größten Gefahr verbunden. Zu Zeiten sieht es aus, als ob man gegenwärtig überkommen sei, eine Kampfphase zu machen. Man schreit, spielt Karten, isst und trinkt.

Churchill — eine Gefahr für England.

London, 16. Oktober. Die „Morning Post“ sagt: Die Angriffe auf Churchill sind sehr heftig. Die De-

utschen haben sich in Ostende drei Tage nach Antwerpen ab. Holländische Eisenbahnbeamte führten sie bis Ostende, dort wurden sie von belgischen Eisenbahnbeamten, die in belgischen Diensten stehen, übernommen. Aber nur sehr wenig Belgier besaßen die Gelegenheit, nach ihrer Heimat zurückzutreten, und im ganzen wurden nur 300 belgischen gelöst; unter ihnen 300 belgischen waren sogar noch viele deutsche und belgische Handkofferstücke.

Das deutsche Regiment in Antwerpen.

Rotterdam, 16. Oktober. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ meldet aus Antwerpen: Die deutsche Besatzung der Stadt Antwerpen hat die belgischen holländischen Unterwelt der 16 000 Mann starken Garnison. Die Vorführung, daß die Türen belarischen Häuser nachts geöffnet bleiben müssen, wurde rückgängig gemacht. In Antwerpen sind mehrere Restaurants eröffnet worden, in denen belgische Offiziere verkehren. Die Preise der Lebensmittel sind noch billig.

Die fortwauernde Flucht der Belgier.

Rotterdam, 16. Oktober. Dem „Nieuwe Rotterdamsche Courant“ wird aus Lüttich vom 16. Oktober gemeldet: Die Zahl der Flüchtlinge aus dem nordwestlichen Belgien, die hier durchgekommen sind, wird auf 60 000 geschätzt. Der Zustand ist unbedeutend. Es herrscht für die letzte Unterwelt, so daß viele die Nacht auf der Straße verbringen müssen. Es herrscht Mangel an Nahrungsmitteln. Die Flüchtlinge sind sehr müde. Alle Bauernhöfe sind requiriert, um die Leute nach Brüssel zu bringen. Aber auch dort ist alles voll. 20 000 Belgier, die sich für die Befreiung der Verbündeten bemühen, sind häufig mit Flüchtlingen besetzt.

Portugal vor der Entscheidung.

London, 16. Oktober. Der Wiener Telegraph berichtet: Portugal vor der Entscheidung. Das Reichertum der Portugiesen wird auf die Frage der Unterstützung eines Krieges hingewiesen. Es heißt, daß nur die republikanische Partei dafür, die Unterstützung der Belgier ist. (W. 3.)

San Gintano 7.

Wien, 16. Oktober. Der Minister des Äußeren Marquis di San Gintano ist heute nachmittags 7 Uhr gestorben.

Die belgischen Flüchtlinge nach Island?

London, 16. Oktober. Die „Daily Chronicle“ schreibt: England solle den Unterhalt für 60 000 belgische Flüchtlinge an Island besorgen und sie nach Island bringen, wo sie sich unter der dortigen Bevölkerung heimlich verbergen können.

Der Bureaufstand in Südratt.

Haag, 16. Oktober. Ein erster Zusammenstoß zwischen den Deutschen, die unter dem Befehl des Generals Marig stehen, und den Regierungstruppen hat stattgefunden. Die ersten verloren 70 Mann. Der Aufstand scheint einen größeren Umfang zu haben als die englische Presse angibt. Die Regierung hat sich genötigt, zahlreiche Besatzungen vorzunehmen, um die belgischen Buren, die angeblich zwischen den Deutschen und Marig vertrieben. (W. 3.)

Die Besetzung der Schantungbahn durch die Japaner.

(W. 3.) Nach Berichten, die der Schantung-Eisenbahngesellschaft in Berlin zugegangen sind, ist die Schantung-Bahn von den Japanern besetzt. Offenbar haben vor der Besetzung ein große Anzahl belgischer Angehöriger durch Verhaftung in belgischen Eisenbahnen gefangen gehalten. Zahlreiche belgische Flüchtlinge sind unter Wasser getötet worden.

Der Bureaufstand in Südratt.

Wien, 16. Oktober. Der Wiener Telegraph berichtet: Der Bureaufstand in Südratt. Das Reichertum der Portugiesen wird auf die Frage der Unterstützung eines Krieges hingewiesen. Es heißt, daß nur die republikanische Partei dafür, die Unterstützung der Belgier ist. (W. 3.)

San Gintano 7.

Wien, 16. Oktober. Der Minister des Äußeren Marquis di San Gintano ist heute nachmittags 7 Uhr gestorben.

